

ANTONIA KRAUS

# Arithmos

DIE INTRIGE



KNABE VERLAG WEIMAR

Antonia Kraus

---

# ARITHMOS

Die Intrige



Das Baby lachte glucksend, als es seine kleine Hand nach der hölzernen Zahl ausstreckte. Fröhlich schwenkte Adamantios die in dunklem Lila lackierte 7 vor Damianos' Nase. Dareios saß neben dem Bett und kitzelte seinen kleinen Bruder, sodass dieser die 7 immer wieder verfehlte und noch mehr lachte.

Die drei Jungen waren allein in der Wohnung. Dareios' Vater, von Beruf Journalist, befand sich auf einer Recherchereise. Seine Mutter traf sich mit einigen Freundinnen zum Eisessen. Dareios fühlte sich sehr geehrt, dass sie ihm das Baby anvertrauten, auch wenn es nur für einige Stunden war.

Er hatte alle Gegenstände um das Bett herum verteilt, die er eventuell benötigen würde. Ein Lätzchen, ein Fläschchen, Spielzeug, eine Decke, eine Rassel, einen Schnuller und ein Paket Windeln. »Beim Wickeln schaue ich dir aber nicht zu«, hatte Adamantios das kommentiert. Bisher stand das Paket allerdings unangetastet auf der Wickelkommode.

Dareios griff nach der Rassel und legte sie gedankenverloren zu Damianos in das kleine Bett. Dann bohrte er seinem Bruder die Nase in den Bauch. Adamantios zog die 7 nach oben und Damianos quietschte vergnügt.

»Ich gehe uns einen Kakao holen«, sagte Adamantios und trabte in die Küche. Aus dem Wohnzimmer drangen fröhliche Laute über den Flur zu ihm, während er mit Milch und Kakao-pulver hantierte. Dareios blühte in seiner Rolle als großer Bruder auf, er kostete jede Sekunde mit Damianos aus. Trotzdem

hatte er Adamantios gedrängt, die letzten Ferientage bei ihm zu verbringen, worüber sich Adamantios umso mehr freute.

Er fühlte sich in Dareios' Familie ausgesprochen wohl. Anfangs hatte er mit Damianos nicht viel anzufangen gewusst, doch das hatte sich schnell gegeben. Inzwischen bedauerte er, dass die Ferien bereits zu Ende waren. Zwar freute er sich auf das neue Schuljahr, vor allem auf das Wiedersehen mit Aglaia und Althaia, hatte aber die freien Tage mit Dareios sehr genossen.

Mit zwei randvollen Tassen Kakao betrat er vorsichtig das Wohnzimmer. Dareios erhob sich.

»Danke.« Er schlürfte etwas Kakao. »Hast du mein Griechischbuch irgendwo gesehen? Aglaia flippt aus, wenn wir nicht einmal wissen, worum sich das erste Kapitel dreht. Ich dachte, ich hätte es bereitgelegt, aber irgendwie ...« Er zuckte ratlos mit den Schultern.

Adamantios grinste. »Das hab ich vorhin vor Damianos in Sicherheit gebracht, er wollte es gerade auf seine Reißfestigkeit testen, glaube ich. Es liegt oben auf dem Bücherregal.«

»Ah, vielen Dank. Es wäre natürlich sehr schade gewesen, wenn das Buch Damianos zum Opfer gefallen wäre.«

»Eben.« Adamantios lachte. »Glaubst du wirklich, es hat jetzt noch Sinn, sich etwas anzuschauen? Bis morgen lernen wir sowieso nicht mehr viel.«

»Lernen?!« Dareios tippte sich mit dem Zeigefinger an die Stirn. »Ich will nur nachsehen, was die ersten Themen sind. Dann kann ich so tun, als hätte ich mich schon damit beschäftigt.«

»Das wird Aglaia schnell durchschauen.«

»Und sich dann auf dich konzentrieren!«

»Soll sie nur. In Griechisch stehe ich sogar ganz gut im Stoff, dank Xenia. Kopfrechnen sowieso. Keine Angst, ich werde sie von dir ablenken. Falls sie nicht ohnehin genug mit Althaia zu tun hat.«

Dareios lächelte versonnen. »Stimmt, Althaia kommt ihren Pflichten ja grundsätzlich nicht nach. Das wird lustig.«

»Ich fürchte, Aglaia findet das weniger lustig.«

»Wir werden ihr eine moralische Stütze sein«, versicherte Dareios und stellte seine geleerte Tasse ab. »Du machst das später besser, nicht wahr, Damianos? Um dich müssen wir uns keine Sorgen machen, du kommst ganz nach deinem großen Bruder!«

Adamantios prustete den letzten Schluck Kakao zurück in seine Tasse.

\*\*\*

»Mir ist ganz blümerant zumute«, erklärte Dareios am Abend, als die beiden bereits in ihren Betten lagen.

»Blümerant? Kannst du bitte Deutsch sprechen?«, fragte Adamantios, der vor seinem inneren Auge bereits eine Tulpe aus Dareios' Magen schießen sah.

»Flau im Magen«, übersetzte Dareios. »Ich bin nur noch nicht sicher, warum. Das Wiedersehen mit den Mädchen? Abschiedsschmerz von Damianos? Ein bisschen Angst vor Heimweh habe ich diesmal schon.«

»Da mach dir mal keine Sorgen, du wirst ihn vielleicht in der ersten Woche vermissen, aber dann werden wir dich schon ausreichend beschäftigen.« Adamantios blinzelte unschlüssig ins Dunkel. »Ich werde mich auch umstellen müssen. Wieder allein zur Schule gehen. Kein Fedon, kein Makis.«

»Geholfen haben sie dir letztlich auch nicht, als es kritisch wurde«, stellte Dareios fest. »Du bist ohne sie eindeutig besser dran.«

»Ich weiß nicht«, entgegnete Adamantios. »Makis war schon sehr cool. Arme Aglaia, jetzt muss sie wieder allein auf uns aufpassen. Für sie wird es ein stressiges Jahr.«

»Ich werde ihr einen Deal anbieten. Ich passe auf Althaia auf, damit sie sich ganz dir widmen kann.«

»Das kannst du wohl vergessen, wo soll denn Xenia bleiben?«

»Ach, Xenia ...«

Als Adamantios Dareios' Einladung für die letzten Ferientage bekommen hatte, war Xenia kurz beleidigt gewesen, ehe ihr wieder eingefallen war, dass sie sich mit Dareios ohnehin nicht allzu gut verstand. Zudem überlegte sie, dass ein ständig schreiendes Baby sicher furchtbar an ihren Nerven zehren würde, sodass sie letztlich dankbar zu Hause blieb.

In Samthori allerdings würden sich die vier ganz bestimmt wieder zu ihrer gewohnten Gruppe zusammenschließen, zeitweise vermutlich auch Althaia aufnehmen müssen, was aber kein Problem sein sollte. Adamantios' Hütte bot genug Platz für sie alle.

»Hast du eigentlich etwas von Filip gehört?«, fragte Dareios. »Wegen seiner Mutter, meine ich? Darf er weiter Hitramos spielen?«

Filippos Kanari, Adamantios' Cousin, bildete mit Adamantios und Dareios ein Hitramos-Team. Seine Mutter hatte jedoch gedroht, ihm das Spiel zu verbieten, falls sich seine Noten nicht merklich besserten.

»Ja, vorerst sind wir gerettet. Wir hatten vor ein paar Wochen ein Familientreffen, ich hab seiner Mutter eindrucksvoll geschildert, wie sehr mir das Training auf der Flucht vor den Allquantoren geholfen hat. Dass ich ohne meine Fitness, die mir das Training gegeben hat, niemals entkommen wäre. Das hat sie endgültig überzeugt.«

»Da bin ich ja erleichtert.« Dareios gähnte vernehmlich. »Ich hatte schon Angst, dass wir Althaia ins Team holen müssen.«

»Als Trainingspartner wäre sie wahrscheinlich gar nicht so übel, nur viel zu klein für die Wettkämpfe«, meinte Adamantios.

»Ja, aber Aglaia bringt uns um, wenn wir sie mit zum Training schleifen. Nicht auszudenken, wenn sie dann eine schlechte Note schreibt!«

»Bleib realistisch, die beiden können gar keine schlechten Noten schreiben!« Nun gähnte auch Adamantios. »Ich freue mich, sie morgen wiederzusehen. Natürlich auch Xenia und Filip.«

»Ich mich auch.« Dareios seufzte wohlig. »Und vorher noch Damianos.«

»Natürlich. Traum schön von ihm.« Adamantios wälzte sich auf die andere Seite, in seine liebste Einschlafposition.

»Du auch, gute Nacht.«

\*\*\*

Am nächsten Morgen herrschte heilloses Chaos. Da Dareios' Vater noch nicht wieder zu Hause war, konnte er die Jungen nicht auf einer Wolke nach Rostock bringen, von wo aus sie mit den anderen Schülern nach Samthori fliegen sollten. Frau Milano hatte daher beschlossen, mit dem Auto zu fahren. »Es ist nicht so weit«, sagte sie, »das schaffen wir problemlos.«

Noch am Vorabend hatte sie das Auto betankt, die Koffer der Jungen waren bereits gepackt. Nach einem kurzen Frühstück glaubten sie, abfahrbereit zu sein. Adamantios verstaute gerade sein restliches Gepäck im Kofferraum, als sich Dareios energisch die Hand vor die Stirn schlug. »Mein Griechischbuch liegt noch im Wohnzimmer!«, rief er und sprintete die Treppe nach oben.

Zwei Minuten später erschien er mit dem Buch am Auto. Währenddessen versuchte seine Mutter, Damianos in seiner Babyschale anzuschnallen. Doch Damianos schien die Aufregung zu spüren. Genau in dem Moment, als sich seine Mutter über ihn beugte, erbrach er sich quer über ihre Bluse und seine Hose. Fluchend löste sie den Gurt, hob Damianos aus dem Wagen und eilte mit ihm zurück in die Wohnung.

Adamantios lehnte sich an die Autotür. »Ein paar Umstände macht so ein Baby eben doch«, kommentierte er gelassen.

»Natürlich will er meine Abreise verhindern, ist doch klar«, erklärte Dareios.

»Da muss er sich aber noch mehr einfallen lassen, wir sind ja früh dran«, grinste Adamantios.

Das tat Damianos. Während der Fahrt übergab er sich zwei weitere Male, erlitt einen spektakulären Hustenanfall und begann einmal so heftig zu weinen, dass seine Mutter anhalten und ihn mühevoll beruhigen musste.

»Jetzt macht er seinen guten Eindruck auf den letzten Metern doch noch kaputt«, sagte Adamantios, ohne sich jedoch wirklich an den Pausen zu stören. Denn trotz der Unterbrechungen trafen sie pünktlich am Rostocker Hafen ein, wo bereits geschäftiges Treiben herrschte.

Es dauerte eine Weile, bis Adamantios Xenia in dem Trubel ausfindig machen konnte. Auf dem Weg zur ihr begegnete er Thalys Stern, der beneidenswert braun gebrannt war, und Vaios Martin, einem guten Freund von Filippas, der selbst offenbar noch nicht eingetroffen war. Selbiges galt für Aglaia und Althaia, die Xenia schon sehnsüchtig erwartete. Dareios hingegen begrüßte sie eher emotionslos, obwohl sie Adamantios versprochen hatte, sich in diesem Schuljahr mehr Mühe zu geben, sich mit Dareios zu vertragen.

Immerhin hörte sie sich widerstandslos einige Babygeschichten an, bis Aglaia und Althaia zu ihnen stießen. Noch bevor sie sich begrüßen konnten, sprudelte Althaia schon los: »Heiliges Braun der 18, was bin ich aufgeregt! Was meint ihr, schaffe ich es zur 18? Oh, wie peinlich es wäre, wenn ich nicht unter die ersten 25 Zahlen komme! Aber lieber das, als der 13 zu unterstehen, das mag ich mir gar nicht vorstellen, ich meine, ich –«

»Halt mal die Luft an«, grinste Dareios. »Schön, euch zu sehen.«

Adamantios umarmte die Schwestern zaghaft. »Ich glaube, du musst zu den Erstklässlern«, sagte er dann zu Althaia.

»Ich möchte lieber mit euch fliegen.«



»Das ist nicht deine Entscheidung.« Aglaia stemmte die Hände in die Hüften. »Los, ich bringe dich hin.«

Widerstrebend folgte Althaia ihrer Schwester durch die Menge. »Ihr solltet hoffen, dass sie nicht zur 18 kommt«, sagte Dareios. »Sonst habt ihr keine ruhige Minute mehr.«

»Da gebe ich dir allerdings recht«, seufzte Xenia. »Manchmal ist sie einfach noch zu jung für uns.«

Sie warteten beinahe eine Viertelstunde auf Aglaia. Die älteren Schüler hatten sich bereits in ihren Fluggruppen zusammengefunden und die ersten bestiegen gerade ihre Wolken, als Aglaia keuchend wieder auf die Gruppe traf.

»Da ist vielleicht ein Wirbel«, sagte sie. »Silas hab ich getroffen, er hat seinen kleinen Bruder abgeliefert. Filip hab ich auch gesehen, aber nur von Weitem. Er steckt schon wieder mit Vaios zusammen.« Aglaia machte keinen Hehl daraus, dass sie Vaios nicht besonders schätzte. »Na, egal. Fliegen wir?«

»Die Wolke dort sollte groß genug sein.« Xenia deutete auf eine dicke weiße Wolke, die wenige Meter von ihnen entfernt schwebte.

»Die schnappen wir uns«, stimmte Dareios zu.

\*\*\*

Adamantios fühlte sich leicht und frei, als sich wenige Stunden später das Schulgelände von Samthori unter ihnen abzeichnete. Er beugte sich weit über den Rand der Wolke, um bessere Sicht zu haben, bis Aglaia ihn energisch am Shirt packte und nach hinten zog.

»Irgendwann fällst du noch von einer Wolke«, schimpfte sie.

»Ich pass schon auf«, widersprach Adamantios und kroch wieder zum Rand.

»Du passt auf alles Mögliche auf, aber nie auf dich.« Aglaia versperrte ihm den Weg. »Jetzt bleib doch wenigstens die letzten paar Minuten still sitzen.«

Adamantios kniete sich um des lieben Friedens willen neben Dareios, der mit geschlossenen Augen in der Mitte der Wolke lag. Seine Höhenangst ließ für ihn jeden Flug zur Qual werden, am meisten jedoch hasste er den Start und die Landung. Den Sinkflug ertrug er nur, indem er sich weit weg träumte, irgendwohin, wo er festen Boden unter den Füßen hatte. Adamantios legte ihm beruhigend eine Hand auf den Arm.

»Gleich geschafft«, ermunterte er seinen Freund. »Ich kann schon die einzelnen Hütten erkennen. Oh, jetzt sogar Ypsilandis. Vielleicht auch Xenofondas, die Nase kann ich noch nicht sehen. Ist sie krumm, Aglaia?«

»Ich sehe auch nicht mehr als du«, brummte Aglaia. »Ist auch egal, da kommt schon der zweite Zwilling, sie holen die ersten Schüler von den Wolken.«

Adamantios robbte unmerklich wieder ein Stück näher an den Rand und spähte nach unten.

»Die Erstklässler landen als Letzte, oder?«, fragte er. In seinem ersten Schuljahr hatte er darauf nicht geachtet, im zweiten musste er mit Xenia schon eine Woche vor Schulbeginn anreisen, sodass er nie miterlebt hatte, in welcher Reihenfolge die Wolken in Samthori eintrafen.

»Ja, sie sollen nicht länger als nötig in der Speisehütte herumstehen.«

»Wollen wir tippen«, fragte Xenia, »welche Zahl Althaia zu sich nimmt? Ich setze auf die 12.«

»Wie kommst du darauf?«, fragte Adamantios.

»Ihr starker Charakter könnte der 12 im Disput mit der 13 sehr gelegen kommen, denke ich.«

»Hm, ja, das ist ein Argument. Aber ich glaube, sie kommt zur 18, weil sie keinesfalls besser als Aglaia ist und deshalb keine niedrigere Zahl sie zu sich nehmen würde.«

»Oh doch!«, rief Dareios mit noch immer geschlossenen Augen. »Sie wird eine 7erin.«

»Einstellig, ja«, sagte Aglaia. »Eher noch niedriger, tut mir leid, Dareios. Die 4 wäre realistisch. Festhalten, wir landen!«

Dareios krallte panisch seine Hände in den Flaum der Wolke, als sie auf den Boden zuschossen. Erst als die Wolke stoppte, richtete er sich langsam auf, kreidebleich im Gesicht. Noch auf dem Weg durch das steinerne Eingangstor wirkte sein Gang wacklig, fast so, als beständen seine Knie aus Zuckerwatte.



Gespannt musterte Adamantios die Erstklässler, die zögerlich in die Speisehütte marschierten. Auf ihren Gesichtern spiegelten sich gemischte Emotionen: Neugier, Angst, Unsicherheit, Vorfreude, Erwartung. Zu gut konnte sich Adamantios daran erinnern, wie er sich in seinen ersten Minuten auf dem Schulgelände von Samthori gefühlt hatte. Erst fantastisch, dann nervös, dann elend. Er hoffte, Althaia würde es besser ergehen.

Zu seiner Freude hatte Gerakina Diras auch in diesem Jahr dafür gesorgt, dass ein Vierertisch etwas abseits der anderen Tische der Drittklässler stand, sodass die Gruppe um Adamantios ein wenig abgeschirmt saß. Mit dem Argument, gerade ein Erbe der 1 müsse auch ein Recht auf Privatsphäre haben, ließ sich diese Entscheidung problemlos rechtfertigen.

»Ein herzliches Willkommen an alle neuen und erfahrenen Schüler von Samthori!«, rief Gerakina Diras und breitete die Arme aus. Ihr Lächeln strahlte wieder so, wie Adamantios es gewohnt war. Offensichtlich hatte sie sich über die Ferien gut erholt. »Ganz besonders möchte ich natürlich die neuen Schüler begrüßen, die sich gewiss schon fragen, welche Zahlen sie hierher berufen haben. Lasst es uns gleich herausfinden!« Wie üblich erklärte Gerakina Diras die Prozedur, während Xenofondas Wiese den Wagen mit der Wachsschüssel in die Mensa rollte. Adamantios sah, wie Althaia unruhig von einem Bein auf das andere trat.

Nachdem Gerakina Diras sich vergewissert hatte, dass alle Schüler die Regeln verstanden hatten, griff sie zur ersten Klas-

senliste. »Wir beginnen mit Klasse 1a«, verkündete sie. »Flamin, Linos!«

Ein kleiner, schwächlicher Junge mit blonden Locken trat nach vorn und griff schüchtern unter das Tuch. Adamantios fand, dass Linos Flamin eine ungewöhnlich spitze Nase hatte. Er hoffte für den Jungen, dass er in eine nette Klasse kam, die ihn nicht damit aufzog.

Es dauerte nahezu eine halbe Minute, bis Linos das Wachs in seiner Hand in die Luft reckte. Es hatte sich zu einer lilafarbenen 7 geformt. Jubelnd sprang Dareios auf und suchte den Blick seines Hüttenkameraden, Achilleas Leinhof, den es ebenfalls nicht auf seinem Stuhl gehalten hatte.

»Zur 7 kommen wohl prinzipiell nur besonders kleine Jungen«, kommentierte Xenia leise.

»Zuwachs für Hütte 7!«, erklärte Gerakina Diras offiziell. »Herzlichen Glückwunsch, Linos. Du kannst dich setzen. Freund, Panos!«

»Das ist Silas' Bruder«, flüsterte Aglaia.

»Das sieht man«, entgegnete Dareios.

Panos' Zuordnung dauerte nur wenige Sekunden, wie Silas gehörte er der 19 an.

»Hase, Althaia!«

Sofort spannte Adamantios all seine Muskeln an. Er war unentschlossen, welches Ergebnis er sich wünschen sollte. Althaia wäre mit einer einstelligen Zahl am glücklichsten, während Aglaia bestimmt das Gegenteil hoffte, wenn sie das auch niemals zugeben würde. Hin- und hergerissen beobachtete Adamantios, wie Althaia zögernd nach dem Wachs griff. Er hielt die Luft an. Nichts geschah. Eine Minute verstrich, langsam wurden die ersten Schüler unruhig; ein Flüstern ging durch den Raum, einige Schüler husteten oder scharrrten mit den Füßen.

Adamantios glaubte beinahe, vor Neugier zu platzen. Das deutete doch alles auf eine niedrige Zahl hin! Es dauerte eine weitere halbe Minute, bis Althaias Hand endlich wieder zum

Vorschein kam. Sie hob die Hand in die Luft, schaute auf die wächserne Zahl und in ihrem Gesicht explodierte das Glück.

»Althaia Hase steht im Zeichen der 3!«, verkündete Gerakina Diras. »Schön, dass diese Hütte wieder einmal einen Bewohner bekommt, herzlichen Glückwunsch! Du kannst Platz nehmen.«

Althaia ließ das Wachs in die Schüssel fallen und stolperte zu den Tischen der Erstklässler. Aglaia setzte ein wehmütiges Lächeln auf. »Ich hab dann wohl gewonnen, was?«

»Nimm es dir nicht so zu Herzen«, versuchte Adamantios sie zu trösten. »Man ist ja kein besserer oder klügerer Mensch, nur weil man zu einer kleineren Zahl gehört. Sonst wäre Methodios der Erbe der 1 geworden und ich in der 18, du dagegen unter den Großen Drei –«

»Ist gut, Adam, ich werde es überleben.« Aglaia lehnte sich auf ihrem Stuhl zurück. »Ich weiß seit Jahren, dass Thaia etwas Besonderes ist. Ich konnte mich lange genug darauf einstellen, hier nicht mit ihr unter einem Dach zu leben.«

»Das hat ja auch Vorteile«, mischte sich Xenia ein. »Ein wenig Abstand zwischen Geschwistern ist manchmal gar nicht schlecht.« Adamantios musste sich ein Lachen verkneifen. Zu gut hatte er in Erinnerung, wie übel ihm Xenia seine Zugehörigkeit zur 1 genommen hatte.

»Ich kann mich gar nicht entscheiden, was ich heute Abend zuerst tun soll«, jammerte Dareios. »Ich bin so gespannt auf Althaias Hütte, aber natürlich auch auf Linos!«

»Thaias Hütte kann warten, schau dir erst mal Linos an«, sagte Aglaia.

Währenddessen hatte Gerakina Diras den letzten Erstklässler zu den Tischen geschickt, Ypsilandis Wiese schob bereits den Wachswagen nach draußen.

»Nun, da jedem Schüler ein Bett sicher ist, möchte ich einige weitere Ankündigungen machen, bevor wir das Buffet eröffnen. Wie viele von euch sicherlich schon vermutet haben, haben wir entschieden, Zeichenkunde fortan als Pflichtfach ab

der ersten Klasse zu unterrichten. Alle Schüler bis zur siebten Klasse haben somit einen Abschluss darin sicher, sofern sie alle Prüfungen bestehen. Für die Achtklässler, die Zeichenkunde nicht bereits freiwillig gewählt hatten, suchen wir noch nach einer Lösung. Ich bin jedoch sicher, dass wir einen zufriedenstellenden Kompromiss finden werden.

Weiterhin möchte ich insbesondere die älteren Schüler darüber informieren, dass Niobe Neris in diesem Jahr nicht an unserer Schule unterrichten wird. Ob sie ab dem nächsten Schuljahr wieder zum Kollegium gehören wird, ist noch nicht entschieden.

Die Staffelung des Taschengeldes bleibt unverändert, ihr könnt einer Liste auf euren Info-Holzis entnehmen, wie viel euch in diesem Jahr zusteht. Es wird euch wie üblich in die Hütten gebracht. Bitte vergesst nicht, euch noch heute Abend in die Holzis einzuloggen. Dort findet ihr auch eure Stundenpläne. Die Erstklässler können nach dem Essen am Lehrertisch zudem einen Geländeplan erhalten.«

Ypsilandis Wiese kam wieder in die Speisehütte, eilte neben Gerakina Diras und flüsterte ihr etwas ins Ohr. Sie nickte.

»Wir befinden uns heute in der ungewöhnlichen Situation, einen neuen Schüler in einer höheren Klasse aufzunehmen. Er ist gerade eingetroffen, wie Ypsilandis mir soeben mitteilte. Ich bitte euch, ihn freundlich aufzunehmen und so in die Schulgemeinschaft zu integrieren, wie ihr es euch an seiner Stelle wünschen würdet. Sein Name ist Arturos von Zeisig, er untersteht der 13 und wird in diesem Jahr die vierte Klasse besuchen.«

Adamantios verschluckte sich an seiner eigenen Spucke. »Ein neuer 13er? Älter als wir? Wo haben sie den denn jetzt hergezaubert?«

»Beim Barte der 12, das ist keine gute Neuigkeit«, stimmte Dareios ihm zu.

Aglaias setzte ebenfalls zu einer Antwort an, doch in diesem Moment öffnete sich die Tür und Arturos von Zeisig betrat

die Speisehütte. Sein Anblick verschlug ihr und vielen anderen die Sprache.

Arturos von Zeisig war groß und sehr athletisch. Seine dunkelblonden, leicht gewellten Haare hatte er unter erkennbarer Verwendung von Haargel in die gewünschte Form gebracht. Über seinen grünen Augen trug er eine schwarz gerandete Brille, die ihm eine erhabene Wirkung verlieh, welche er durch eine graue Jeans, ein schwarzes Hemd und ein helles Jackett noch zu verstärken wusste. All das hätte Adamantios noch akzeptiert, es gab eben Menschen, die ungewöhnlich stilbewusst lebten. Aber ...

»Ein Gehstock? Ist das sein versubtrahierter Ernst?«, platzte es aus Dareios heraus.

»Ja, scheiße«, fluchte Aglaia, und das tat sie nur, wenn es sich gar nicht mehr vermeiden ließ. »Ich sehe Ärger nahen, Adam.«

Adamantios war unfähig, etwas zu sagen, seine Augen waren starr auf den schwarz glänzenden Gehstock gerichtet, mit dem Arturos von Zeisig die Speisehütte durchschritt. Den Griff des Stocks konnte er nicht vollständig erkennen, unter Arturos' Hand schien sich jedoch eine versilberte 13 abzuzeichnen. Erst als Arturos unter den anderen Viertklässlern Platz genommen hatte, schüttelte Adamantios seine Starre ab.

»Ich werde mich bemühen herauszufinden, was uns die Ehre seines Schulwechsels verschafft«, versprach er.

\*\*\*

Es war bereits dunkel, als die vier Freunde nach dem Essen vor die Speisehütte traten. Adamantios sog gierig die klare Nachtluft ein, während sie langsam den Kiesweg entlangschlenderten.

»Sollten wir nicht auf Althaia warten?«, fragte Dareios. »Damit sie nicht ganz allein durch den Park gehen muss.«

»Sie wird gleich kommen, sie hat sicher gesehen, dass wir aufgebrochen sind«, sagte Aglaia.



Ungefähr zwanzig Sekunden später stürzte Althaia von hinten heran. »Wartet!«, rief sie. »Wartet auf mich! Geht ihr zu Adam?«

»Das hat keinen Zweck mehr, es ist gleich Nachtruhe«, erklärte Aglaia, »aber er nimmt dich mit zu deiner Hütte.«

»Puh.« Althaia schob sich zwischen Aglaia und Dareios. »Jetzt sagt endlich, wie findet ihr es?«

»Spitze«, antwortete Dareios. »Herzlichen Glückwunsch. Wir hatten es ja geahnt.«

»Du hast auf die 7 getippt«, erinnerte ihn Xenia. »Aber Aglaia hat es prophezeit.«

»Sie kennt mich eben.« Althaia strahlte. »Ich bin so glücklich. All die Spinnerei in den letzten Monaten, ich hätte ja nie geglaubt, dass das tatsächlich wahr wird!«

»Ich bin froh«, sagte Adamantios. »Ich wäre sonst ganz schön einsam hinter dem Park.«

»Ich habe mich schon mit einem Jungen angefreundet«, berichtete Althaia aufgeregt. »Mit Panos. Er untersteht der 19 und ist echt lustig! Wir sind zusammen geflogen, ich dachte schon, er fällt von der Wolke!«

»Das sieht ihm ähnlich«, meinte Aglaia. »Er ist der Bruder von Silas aus unserer Klasse. Sieht genauso aus wie er, benimmt sich offenbar auch genauso.«

»Oh ja, einen Silas hat er erwähnt! Es macht ja nichts, dass er nur zur 19 gehört, oder?«

»Blödsinn. Was heißt hier ›nur?‹, fragte Xenia beleidigt.

»Ach, entschuldigt, so war das gar nicht gemeint!« Althaia stockte. »Ich bin schon ziemlich müde, vielleicht rede ich Unsinn.«

»Tust du«, bestätigte Aglaia. Sie blieb stehen. »Wir gehen besser direkt nach Hause. Schlaf gut, Thaia, und mach keinen Quatsch.«

Althaia schnaubte empört. »Natürlich nicht!«

Sie folgte Adamantios und Dareios weiter den Kiesweg entlang.

»Wie willst du die Sache mit diesem Arturos angehen?«, fragte Dareios.

»Ich muss eine Nacht darüber schlafen. Vielleicht spreche ich mit Frau Diras. Oder lieber erst mit Papa, als Lehrer weiß er ja bestimmt etwas mehr als wir. Notfalls befragen wir Kleoniki.« Kleoniki Folan, die Schwester von Galaktion Folan, hatte ihnen im vergangenen Schuljahr wertvolle Informationen über die 13er geliefert. Adamantios hoffte, sie würde es im Zweifelsfall wieder tun.

»Redet ihr von dem Neuen?«, fragte Althaia und hüpfte zwischen den Jungen her.

»Ja. Wir möchten wenigstens wissen, warum er gerade jetzt hierherkommt, wo er vorher war und wie wir ihn einschätzen müssen.«

»Ach so.« Althaias Stimme verriet, dass sie diese Fragen nicht allzu spannend fand. »Du musst hier abbiegen, Dareios.«

»Danke für den Hinweis, das hätte ich ja gar nicht mitbekommen.« Adamantios hörte das amüsierte Augenrollen aus Dareios' Antwort heraus. »Macht's gut, bis morgen. Und ärger Adam nicht!«

»Tut doch nicht so, als wäre ich ein kleines Kind!«, empörte sich Althaia.

Sie plapperte weiter vor sich hin, während sie Adamantios durch den Park folgte, doch er hörte ihr nur mit halbem Ohr zu, in Gedanken war er längst beim nächsten Tag und legte sich schon seine Worte für Gerakina Diras zurecht. Er war regelrecht erleichtert, als er Althaia an ihrer Hütte absetzte.

»Schlaf gut. Wir schauen uns deine neue Bleibe morgen gemeinsam an, ja? Jetzt genieß sie erst mal für dich allein.«

»Na gut. Mach ich! Bis morgen!«

\*\*\*

Adamantios notierte seinen Stundenplan, der ihm auf dem Info-Holzi über seinem Bett entgegenleuchtete. Der erste Schultag würde mit einer Doppelstunde Griechisch beginnen,

1. Auflage März 2020

©Knabe Verlag Weimar  
Herderplatz 11, 99423 Weimar

Coverillustration: Norma Reichelt  
Kapitelillustrationen: Artur Kraus  
Satz und grafische Gestaltung: Sophie Micheel  
Lektorat: Anja Puse  
Korrektorat: Ulrike Wolf, Leonie Herberth, Dela Faber

Druck und Bindung: Custom Printing, Polen

Alle Rechte sind dem Verlag vorbehalten.  
Dieses Buch folgt den Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung.

ISBN 978-3-946553-52-6  
[www.knabe-verlag.de](http://www.knabe-verlag.de)

Eigentlich verspricht es ein ruhiges Jahr in Samthori zu werden, denn endlich werden Adamantios' Gegenspieler dingfest gemacht und für ihre hinterhältigen Verbrechen verurteilt. Die Freunde können aufatmen und sich auf die Ankunft von Althaia, Aglaias jüngerer Schwester, freuen.

Doch auch ein neuer Anhänger der schwarzen 13 kommt nach Samthori. Steckt der mysteriöse Schüler mit dem Gehstock hinter den zahlreichen Gerüchten, die über Adamantios verbreitet werden? Oder will jemand anderes den guten Ruf des Erben der 1 endgültig zerstören?

Preis: € 11,00 (D)



9 783946 553526

